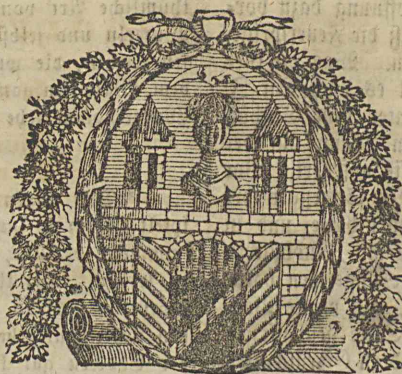




Redaction: Dr. W. Levysohn.

Montag den 5. März 1860.

Wissenschaftliches.

Sir John Bowring's Urtheil über die Chinesen.

(Schluß.)

In China kann Niemand eine hohe Stelle erlangen, ohne eine schwierige, sehr lang dauernde öffentliche Prüfung bestanden zu haben. Das Interesse, das diese Prüfungen erregen, geht über alle Beschreibung. Wenn die mitgetheilten Kenntnisse überall der Maschinerie entsprächen, die sich für die Mittheilung derselben vorfindet, so müßte die chinesische Nation eine der erleuchtetsten des Orients sein; daß sie den andern Nationen wirklich weit überlegen ist, zeigt sich in der That, daß aus ihrem Vaterlande ausgewanderte Chinesen einen großen Theil des Orients besitzen. Obschon das Gesetz für den Chinesen die Todesstrafe auf das Auswandern setzt, so haben sich doch in den andern Ländern vier bis fünf Millionen Chinesen niedergelassen. Ihre größere Einsicht, ihre beharrliche Industrie, ihre sparsamen Gewohnheiten geben ihnen große Vortheile über die Eingebornen in den meisten Ländern, wo sie sich niederlassen. So wie die Krings in manchen Gegenden die Malaien ersetzt haben, so ersetzen jetzt die Chinesen sowohl die Malaien wie die Krings. Das ist ein deutlicher Beweis der Erfolge des Unterrichts, wie unvollkommen derselbe auch sein mag, der aber in China allgemein ertheilt wird. In der Provinz Kuang-tong, von der Canton mit seiner Million Einwohner und den drei Millionen in seiner Umgebung einen Theil bildet, in dieser Provinz, welche von 22 Millionen Seelen bewohnt wird, sind die Schulen gedrängt voll. Alle drei Jahre werden die ausgezeichnetsten Schüler aus denselben nach Canton zu den Staatsprüfungen geschickt, und in der Regel kommen dazu 8000 bis 10000 Schüler an, die von ihren Verwandten, Freunden und andern Personen begleitet sind. Von diesen 9000 werden jedesmal nur 72 erwählt. Das Gebäude in Canton, welches zu den Prüfungen benutzt wird, soll 9000 Zimmerchen enthalten, und in ein jedes derselben wird einer der zu prüfenden Schüler mit den schriftlichen Aufgaben, die sie zu beantworten haben, eingeschlossen. Sir John Bowring weiß manche Beispiele, daß die Examinanden in Folge zu großer Anstrengung ge-

storben sind. Zu diesen Prüfungen finden sich indessen nicht bloß Jünglinge von den Schulen ein, sondern zuweilen auch Männer von 70—80 Jahren, denen es bis dahin noch nicht gelungen war, einen Ehrengrad zu erlangen, und die mit einem Fuße bereits im Grabe sich noch immer darum bewerben. Um zu verhindern, daß die von Peking abgeschickten Examinatoren sich bestechen lassen können, und daß Jemand von ihnen die den Prüfenden vorzulegenden Fragen erfahren kann, wird der Examinator, wenn er die Hauptstadt verläßt, in seine Säufte eingeschlossen und der Schlüssel zu derselben wird von einer Stadt zu der andern, von einem Gouverneur zu dem andern vorausgeschickt, so daß er sein Mahl zu gehöriger Zeit einnehmen kann, während er mit den ihm zukommenden Formen und Ceremonieen bis an seinen Bestimmungsort escortirt wird. Es ereignet sich öfters, daß ein junger Mann von 22 bis 23 Jahren, der bei den Prüfungen einen hohen Rang erlangt hat, Männer zu prüfen hat, die bereits 40 bis 50 Jahr auf ihre Studien verwandt haben. Die Ehrerbietung, die dem bewiesen wird, der bei den Prüfungen sich einen hohen Rang erworben hat, übersteigt allen Glauben. Nicht bloß seine Verwandten oder die Einwohner seines Geburtsorts, sondern ganze Provinzen vereinigen sich, um den Erfolg eines Studenten zu feiern. Es giebt in China drei Grade der wissenschaftlichen Prüfung und der Doctorgrade. Aus dem Doctorcollegium, Hanlin genannt, d. h. „ein Wald von Schreibmaterialien,“ werden beinahe alle Gouverneure und höchsten Beamten gewählt, nur die Militärbehörden ausgenommen, die nach ihrer Geschicklichkeit in kriegerischen Uebungen und Beweisen ihrer Stärke gewählt werden. Vor nicht langer Zeit erhielt in Ningpo ein junger Mann, der in einer geringen Straße lebte und sich von einem sehr bescheidenen Geschäfte nährte, die höchste Ehre, welche der Staat ihm übertragen konnte, er wurde nämlich zum Haupt des Doctorcollegiums in Peking ernannt. Ein solches Ereigniß war etwas ganz Unerhörtes und die Folge davon war, daß der ganze Adel und die sehr reichen Leute, jede reiche und achtbare Person das geringe Haus des armen Mannes besuchte; Gaben jeder Art wurden seinen Eltern und deren Eltern gebracht und der ganze District war vor Freude außer sich. Könnten die Chinesen sich entschließen, sich die europäischen Wissenschaften, Fortschritte und Verbesserungen anzueignen, so würden sie die größte Nation sein, wie China geographisch nach Rußland das größte

Reich der Erde ist. Der Widerstand gegen jede Verbesserung und Neuerung ist übrigens so groß, daß wenig Hoffnung dazu vorhanden ist. Sir J. Bowring fand in China bloß die Feuerspritze, die sie von den Europäern angenommen hatten. Was die Geschütze in den meisten Festungen betrifft, so ist es nach Sir J. Bowring sicherer vor der Mündung als hinter dem Geschütz zu stehen. Die Musketen trägt noch jetzt ein Mann auf der Schulter, während ein anderer mit der Lunte sie abfeuert. Vor nicht langer Zeit wünschte der chinesische Kaiser Schießgewehre der Barbaren zu sehen, von denen er viel gehört hatte, und in Folge dessen wurden einige Percussionsgewehre mit Zündhütchen nach Peking geschickt. Nachdem der Kaiser sie angesehen hatte, sagte er: „Ich kann nicht weiser sein wollen, als meine Vorfahren“, und die Gewehre wurden sofort bei Seite geschafft.

Schließlich zollt Sir J. Bowring einigen andern Eigenschaften der Chinesen großes Lob. So sei die Arbeitsliebe derselben viel größer, als man sie im Allgemeinen in Europa und namentlich in England finde. Der Chineser arbeite täglich 16 Stunden und sei glücklich dabei, wenn er damit nur etwas zu verdienen im Stande sei. Mit dem Wunsche, Geld zu verdienen, sei dann zugleich eine strenge Sparsamkeit und Mäßigkeit verbunden. Sir J. Bowring erinnert sich kaum, während seines vierteljährigen Aufenthalts in China einen betrunkenen Chinesen gesehen zu haben. Zuletzt besitzt der Chineser eine sehr große Vaterlandsliebe. Sicher verlasse kein Einziger sein Vaterland, der nicht den festen Vorsatz habe, wieder in dasselbe zurückzukehren; in vielen Fällen geschehe das freilich erst nach dem erfolgten Tode, um wenigstens an der Seite seiner Vorfahren zu ruhen. Sir J. Bowring sah ganze Schiffe voll von Leichnamen in Särgen ankommen, ein Beweis dafür, daß die, welche in den Särgen ruhten, in dem Glauben gelebt hatten und gestorben waren, daß sie nach dem Tode eine größere Ruhe finden würden, wenn ihr Leichnam in das Land ihrer Liebe und die Heimath ihrer frühern Tage zurückgebracht werde.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Aus Thonon (Canton Genf) meldet man, daß an einem der letzten Sonntage in der diesem Orte nahe gelegenen Gemeinde Arciers um die Mittagszeit ein mit Kastanienbäumen bewachsenes Stück Land plötzlich versank und an dessen Stelle ein kleiner See erschien, auf dessen Oberfläche Scheite schwammen von einer unbekannten Holzart. Der See ist so tief, daß man die sehr großen Kastanienbäume nicht mehr sieht. Gleichzeitig hat sich ein Bach als Abfluß des Sees gebildet; man fürchtet, daß der See noch größeren Umfang annehmen werde.

* Bügeleisen, die mit Spiritus geheizt werden. G. Schneider in Leipzig fertigt deren mit zwei drehbaren Platten, wovon stets die eine erhitzt wird, während die andere arbeitet. Die Spiritusflamme befindet sich in der Mitte zwischen beiden. Ist die untere Platte erkaltet, so dreht man die Platteisen durch eine einfache Vorrichtung herum. Dieses Bügeleisen soll besonders für Wäsche, weniger für Kleider und feine Sachen tauglich sein.

* Die „A. Z.“ erzählt, daß in Griechenland eine eigenthümliche Art von Lannen entdeckt worden sei, die aus den Wurzeln und selbst aus dem Stocke des Stammes neue Schossen treiben, die wieder zu großen Bäumen emporwachsen, und dem Wald ein ganz eigenthümliches Aussehen geben. Solch' ein Wurzelstamm sehe wie ein wachsender Niesenkronleuchter aus.

* Das Ozon, der Electricitätsgehalt des Sauerstoffes, spielt in der Gesundheitspflege eine große Rolle; man ist daher immehr bemüht, dessen Einfluß auf die Gesundheit kennen zu lernen. Der Unterschied im Ozongehalt der Luft ist oft sehr bedeutend. 1855 war er in Wien 23, im benachbarten gesunden Kaltenleutgeben 7,6. In Dresden zeigte die Luft während der Cholera gar keine Spur von Ozon, und als dasselbe am Ozonometer wieder wahrnehmbar wurde, nahm auch die Cholera ab. Wie wichtig frische Luft und Bewegung im Freien ist, läßt sich daraus abnehmen, daß Zimmerluft kein Ozon, und die Luft in Städten oft die Hälfte weniger enthält als auf dem Lande.

* Der Schlaf. Mancher weiß nicht, daß das Schlafen eine schwere Kunst ist, über die ihn nur ein angeborenes Genie hinüberhilft. Zum Glück giebt's einen Gelehrten, Dr. Vinnes, der diese Kunst gründlich lehrt und sogar ein Buch darüber geschrieben hat. Darin heißt's: Man muß sich auf die linke Seite legen und den Kopf bequem auf das Kissen bringen, so daß derselbe den Winkel einnimmt, welchen eine Linie, vom Kopf zur Schulter gezogen, bilden würde, sodann soll man die Lippen sanft schließen, noch einen vollen Athemzug thun und so viel Luft einnehmen, als die Nasenlöcher einzuziehen im Stande sind. Nach diesem letzten vollen Athemzuge überläßt man die Lungen ihrer natürlichen Thätigkeit, d. h. man soll das Athemholen weder beschleunigen noch verzögern. Von da an soll sich der Liegende einbilden, er sähe den Luftstrom, der unaufhörlich aus seinen Nasenlöchern hervorgeht; und von dem Augenblicke an, in welchem er seine Seele dazu brächte, dieses Bild aufzunehmen, verschwänden alle anderen Ideen, das Bewußtsein und die Erinnerungskraft entwichen, die Vorstellungskraft und Einbildungskraft fielen in Schlummer, die Verstandeskraft würden überwältigt, das Gefühlsvermögen verlöre seine Auffassungskraft, das Gangliensystem übernehme die Herrschaft, und er wachte nicht länger, sondern schlief. Diese ganze Kette von Erscheinungen sei aber nur die Wirkung eines einzigen Augenblickes, und eben der Zeitpunkt, in welchem die Seele dazu gebracht würde, sich einem einzigen Gefühle zu überlassen, raube dem Gesamtgefühl die Herrschaft, und der Schlaf tauche in Vergessenheit.

* Am Schlusse des Jahres 1857 hatten sämmtliche 405 Sparkassen im preussischen Staate ein Gesamtvermögen von 41 Millionen Thalern.

Inserate.

Da die bereits im Monat Januar c. a. fällig gewesenem Brandkassengelder-Beiträge pro I. Semester c. a. noch nicht vollständig eingegangen sind, so werden alle Restanten angewiesen, solche innerhalb 3 Tagen zur Vermeidung sofortiger Exekution zu berichtigen.

Das Raupen der Obstbäume ist im Laufe des Monats März zu bewirken. Unterlassungen werden nach § 347 des Strafgesetzbuches mit Geldbuße bis zu 20 Thlr. oder mit Gefängniß bis zu 14 Tagen bestraft.

Auktion.

Dienstag den 6. März c. Nachmittags 3 Uhr soll in der weiten Mühle bei Grünberg 1 Kalbe meistbietend verkauft werden.

Grünberg, den 2. März 1860.

Kliesch,

gerichtl. Aukt.-Commiff.

Bekanntmachung.

Die gewerkschaftliche Ziegelei wird neben dem Bedarfe für die Gruben auch Ziegeln zum Verkaufe anfertigen, und kann schon jetzt ein Quantum von 50 bis 60 Mille frisch und scharf gebrannter Mauerziegeln (großes Format) zum Preise von 7 Thlr. 25 Sgr. incl. Zählgeld angeboten werden.

Die Anweisungen zur Verladung der Ziegeln werden gegen Erlegung des Geldebetrages im Braunkohlen-Verkaufs-Comtoir ausgegeben.

Grünberg, den 1. März 1860.

Die Gruben-Verwaltung.

Versammlung des Gewerbe- und Garten-Vereins

am 24. Februar.

Dem hiesigen Gewerbe- und Garten-Verein war vor einiger Zeit von dem Königl. Landes-Deconomie-Collegium eine kleine Menge Traubenzucker mit der Aufforderung zugekommen, damit Versuche zur Verbesserung schlechter Moste nach Gallscher oder einer anderen Methode anstellen zu wollen. Nachdem der Verein sich dieser Aufgabe entledigt und darüber Bericht gegeben, empfängt er jetzt vom Herrn Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten folgendes Dankschreiben, nebst einem Heft der Landwirthschaftlichen

Annalen, in welchem sein Bericht abgedruckt ist. Auch dieser soll demnächst hiermit veröffentlicht werden, wie Beides der Vereins-Vorstand und Ausschuß beschloffen haben.

In den Vorstand des Gewerbe- und Garten-Vereins zu Grünberg.

Dem Vorstande übersende ich im Anschlusse das Januar-Heft der Annalen der Landwirthschaft, um zu ersehen, daß zu dem Seite 75 beginnenden Aufsatze über die Verwendung des Zuckers zur Weinbereitung der Bericht des Vorstandes vom 12. September v. J. über die von Ihm veranlaßten Versuche hauptsächlich benutzt worden ist. Ich sage dem Vorstande und den Personen, welche die Mühe der sorgfältigen Versuche so bereitwillig übernommen haben, meinen Dank.

Berlin, den 13. Februar 1860.

Der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten.

Pückler.

Bericht des Vorstandes des Gewerbe- und Gartenbau-Vereins zu Grünberg vom 12. September 1859.

Dem Königl. Landes-Deconomie-Kollegium hatten wir die Ehre, unterm 1. October v. J. wegen des uns zu Weinverbesserungs-Versuchen überlassenen Traubenzuckers zu schreiben. Heute sind wir im Stande, demselben im Folgenden einige Ergebnisse gemachter Versuche mitzutheilen.

Herr Justizrath Neumann hat den von dem Königl. Landes-Deconomie-Kollegium empfangenen Traubenzucker dazu benutzt, um den aus halbreifen Trauben gewonnenen Most nach dem von Chaptal empfohlenen Verfahren zu verbessern, indem er dem Moste den Zucker in verschiedenen Mengen vor der Gährung zusetzte.

Hiernach waren die Weine bedeutend geistreicher geworden, ohne jedoch an Säure irgend eine Milderung zu erfahren, wie es durch die Gallsche Methode bezweckt und erreicht wird. Nach letzterer hatte ein anderes Mitglied unseres Vereins verfahren, indem es Traubenzucker dazu benutzte, um vorjährige ausgepreßte Trester sofort nach der Presse mit Wasser und Zucker der Gährung auszusetzen und durch diese alle noch in den Treestern befindliche Weinstoffe zu gewinnen. Die dem Verein vorgelegten fünf Proben solcher Nach- oder Tresterweine waren rein und weinig im Geschmack, auch war eine darunter befindliche Rothwein-Probe, von einem bereits einmal vergohrenen Sag Trester ge-

wonnen, ziemlich gedeckt in Farbe, doch waren sie leicht und wägrig, bis auf eine Sorte, für welche $1\frac{1}{2}$ Ctr. Zucker auf das Orhst Wasser verwandt worden war, wogegen die übrigen Sorten nur 1 Ctr. für jedes Orhst empfangen hatten. Im Vergleich mit den Proben des reinen Weines desselben sehr gut gerathenen Jahrganges standen sie natürlich an Weinigkeit und Gewürz wesentlich nach, und mußten daher, selbst wenn der Traubenzucker billig veranschlagt wurde, gegen letztere theuer erscheinen, insofern die Trauben im vorigen Herbst hier bereits wieder so billig gewesen waren, daß der reine Wein, wenigstens im Verhältniß der Güte, sich billiger herstellte, als obige Nachweine. Demnach würde ein ähnliches Verfahren im Großen angewandt, nur in Jahren des Trauben-Mangels und der hierdurch bedeutend gesteigerten Trauben-Preise von Vorthail sein können, doch auch dann deren Anwendung unseren Weinbauern kaum empfohlen werden dürfen, weil es allzu leicht den hiesigen Weinbau bei den Käufern in den Verdacht bringen könnte, statt der in Grünberg gesuchten Natur-Weine gemachte Weine zu erhalten.

Daß das obige Verfahren, auf schlechte Moste angewandt, welche wir glücklicher Weise seit einigen Jahren nicht gewonnen haben, sich gut bewähren dürfte, bezweifeln wir nicht, doch auch hierfür möchten wir es bei Weinen, die für den Handel bestimmt sind, wenigstens so lange abwarten, als noch ein ungünstiges Vorurtheil im Publikum dagegen besteht. Wer Grünberger Weine im Großen kauft, thut es meistens zum Verschnitt und eben weil er vertraut, hier noch des Verschnittes fähige, reine, nicht gemachte Weine zu bekommen. Dies Vertrauen muß selbst vor dem Scheine des Gegentheils um so mehr hier gewahrt werden, als unleugbar noch immer der größte Theil der hiesigen Weine nicht unter ihrem wirklichen Namen, sondern als Verschnitt-Weine zum Verbrauch kommen.

Das vollständige Musterlager von allen Gattungen Tapeten und Bordüren aus der Tapetenfabrik von Gustav Hitzhold in Dresden empfiehlt einer geneigten Beachtung

H. Barnitzky,

Tapetier und Decorateur.

Die vom Lehrer Herrn Helwig bisher innegehabte Parterre-Wohnung ist zu vermietthen und am 1. Mai zu beziehen bei

W. Pilz am Silberberge.

Grünberger Stadt-Theater.

Sonntag den 4 März. zum Erstenmale: **Heinrich von Schwerin, der schwarze Markgraf** Schauspiel aus deutsch-dänischer Geschichte in 5 Akten von G. von Meyern.

Montag den 5. März zum Erstenmale: **Wie geht's dem Könige?** Volksstück in 5 Akten von Arthur Müller.

Dienstag den 6. März zum Erstenmale: **Die Maschinenbauer.** Große Posse mit vielen Gefängen, Tänzen, Maschinen, neuen Decorationen u. s. w. in 6 Bildern, von A. Weibrauch. Musik von A. Lang. **C. Schiemang.**

Theater-Vorstellung in der Ressource. Dienstag den 6. März 1860. Anfang 7 Uhr.

Ein Lustspiel. Lustspiel in 4 Aufzügen von R. Benedix.

Billets für die Mitglieder beim Apotheke Hirsch.

! Roth-türkische Garne!

in allen Nummern, wie auch in roh und gebleicht empfiehlt billigt **Emmanuel L. Cohn.**

Messinaer Citronen und Apfelsinen, Trauben- und Sultanrosinen, Schaalsmandeln und Kranzfeigen empfiehlt **Ernst Th. Franke.**

Die Verlobung meiner Tochter **Jeannette** mit dem Herrn **Albert Marcuse** aus Berlin zeige ich hierdurch statt jeder besonderen Meldung ergebenst an.

Wwe. Philippson.

Jeannette Philippson,
Albert Marcuse,
Verlobte.

Dankagung.

Der unterzeichnete Verein statet hierdurch den verbindlichsten Dank ab für die der Kinderbeschäftigungs-Anstalt im Monat Februar verehrten Geschenke. Dieselbe erhielt nämlich von einer ungenannten Dame auf Brot 20 Egr., von Hrn. C. Fürderer 5 Egr., von Hrn. C.-R. Förster 3 Buch Schreibpapier, von Hrn. Gomolky 1 Brod à 5 Egr., von Hrn. Zimmermstr. Schulz einen Kloben Kiehn.

Grünberg, den 1. März 1860.

Der Frauen-Verein.

Nachdem ich mehrere Jahre im In- und Auslande bei verschiedenen Bauwerken gearbeitet, und von der Königl. Regierung zu Arnberg, sowohl als Zimmer- wie als Maurer-Meister bestätigt bin, beabsichtige ich z. B. das Baugeschäft meines Vaters hier fortzustellen und empfehle mich einem hochverehrten in- und auswärtigen Publikum bei vorkommenden Land- und Wasserbauten zur gütigen Berücksichtigung.

Bruno Grienz, Maurer- und Zimmermeister.

1859r Roth- und Weißweine werden im Auftrage zu kaufen gesucht von **Herrmann Adami,** Commissionair.

Den als bewährtes Hausmittel rühmlichst bekannten **weißen Brust-Syrup** aus der Fabrik von **G. A. W. Mayer** in Breslau empfiehlt in Originalflaschen zu 1 Thlr. und ½ Thlr. die alleinige Niederlage von **W. Levysohn** in den drei Bergen.

Attest.

Herrn Kaufmann Gellweiler in Geisenheim.
Noch ½ Flasche von dem gekauften weißen Brust-Syrup erbitte ich mir durch Ueberbringer. Gleichzeitig sage ich Ihnen meinen Dank für das wirklich hochzuschätzende Mittel gegen Brustleiden.
Lorch, den 1. November 1858.

W. A. Dahlen, Rentier.

Weinbeken kauft
Maurermeister **Uhlmann.**

Weinverkauf bei:

Wwe. Weber, Buttermarkt, 58r 4 sg.
Böttcher Röhrich, 5 Egr.

Im Verlage von Joh. Urban Kern in Breslau erschien soeben und ist bei **W. Levysohn** vorräthig:

Strafgesetzbuch

für

die Preussischen Staaten.

Mit Weglassung der aufgehobenen und

Einschaltung der neueren Bestimmungen und

allen auf das Strafgesetzbuch bezüglichen Entscheidungen

des Königl. Ober-Tribunals.

Herausgegeben von

C. Hahn, Königl. Staats-Anwalt.

Vierte, stark vermehrte Auflage.

Preis 20 Egr.

Druck und Verlag von **W. Levysohn** in Grünberg.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 19. Februar. Eigenthümer F. Künzel eine S., Anna Maria. — Den 26. Organist Fürderer ein S., Paul Joseph.

Gestorbene.

Den 27. Februar. Unverehelichte Clara Hofrichter, 66 J. (Entkräftung).

Frei-religiöse Gemeinde.

Die Sonntags-Erbauung am 4. März fällt aus.

Der Vorstand.

Cotillonorden

empfehlte in großer Auswahl

W. Levysohn

in den drei Bergen.

Marktpreise.

Nach Pr. Maas und Gewicht pr. Schfl.	Sagan, d. 25. Febr.				Rarge, d. 29. Febr.			
	Höchst. pr.	Niedr. pr.	tl. fgr.	pf.	Höchst. pr.	Niedr. pr.	tl. fgr.	pf.
Weizen .	2 15	2 7	6	2 18				
Reggen .	2	1 25		1 26				
Gerste gr. fl.	1 18	1 14		1 18				
Hafer .	1 3	1		28				
Erbsen .	2 7 6	2 2 6	2	2				
Hirse .				2				
Kartoffeln				18				
heu, d. Str.	1	22	6	20				
Stroh Sch.				6				